

Donnerstag
Vierteljährlich
für 1 Mk. 80 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 Mk. 92 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von Chr. Sommer,
Ems.

Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.

Redaktion und Expedition
Ems, Rönnekestraße 96.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 204

Bad Ems, Freitag den 1. September 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

WZ. Großes Hauptquartier, 31. August. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Frontabschnitt beiderseits von Armentieres
entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im An-
schluß an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkun-
dungsabteilungen sind abgewiesen.

Bei Poelincourt (nördlich von Arras) machte eine
deutsche Patrouille im englischen Graben eine An-
zahl Gefangene.

Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf
auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet, ging
am 29. früh südlich von Martinpuich ein gegen die
feindliche Stellung vorspringender Graben verloren.
Im Maasgebiet herrscht, abgesehen von kleineren
Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Riga, am Brückenkopf von Düna-
burg, am Stochodbogen, südlich von Kowel, süd-
westlich von Luch und in einzelnen Abschnitten der Armee
des Generals Grafen von Bothmer fanden lebhafteste
Artilleriekämpfe statt.

In den Karpaten haben wir bei der Erstürmung des
Bald 1 Offizier, 199 Mann Gefangen genom-
men. Feindliche Gegenstöße sind hier abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische An-
lagen von Luch-Torczyn schossen unsere Flieger 3 feind-
liche Flugzeuge ab, ein weiteres wurde am 29. August
bei Wiszopady (an der Beresina) außer Gefecht gesetzt.

Balkanriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Ueber die neue Lage.

Bern, 31. August. Der radikale Senator Humbert schreibt
in der durch die neuen diplomatischen Ereignisse geschaffene
Lage u. a.: Mit Recht würden die letzten Vorgänge von der
Entwicklung der alliierten Völker freudig begrüßt. Allein
ist noch zu lösende Aufgabe sei furchtbar groß.
Deutschland sei noch lange nicht niedergedrungen.
Seine seiner beispiellos mächtigen kriegerischen Or-
ganisation könne es noch lange durchhalten. Seine
hohe politische und militärische Disziplin halte es wie ein
Schlosser umschlossen. Außerdem sei fraglich, ob man die
Lücke der deutschen Heereben genau kenne. Auch habe man
keine Gewissheit darüber, ob die Deutschen nicht die Zu-
kunft wieder an sich reißen und unerwartet einen neuen
großen Schlag führen würden. Man müsse im Gegenteil
nicht rechnen, daß sie eine neue Ueberwindung im Schilde
führten. Man dürfe sich also durch die neuesten Ereignisse nicht
irreführen lassen. Der Feind stehe nach wie vor im Lande und
kann nur mit den stärksten Mitteln daraus vertrieben werden.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 31. August. WZ. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen östlich von Verbaas wurden ru-
manische Angriffe abgewiesen. Die im Ost-Gebirge kämp-
fenden 1. und 2. Truppen bezogen auf den Höhen westlich
von Ost-Szereda neue Stellungen. Sonst an der ungarischen
Front keine wesentliche Veränderung der Lage.

An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahl-
reichen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit.

Stellenischer und Südbaltischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Bötz, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 30. Aug. Keine wesentliche Veränderung
an der mazedonischen Front. Unsere Truppen haben
in den besetzten Stellungen erreicht und besetzt und befestigen
sie. Der Feind beschränkt sich nach den Niederlagen,
die er uns beigebracht haben, und nachdem seine Offensive
gescheitert ist, darauf, auf der ganzen Front wir-
kungsloses Artilleriefeuer zu unterhalten. Nur nördlich des
Berges, sich durch vergebliche Gegenangriffe wieder in den
besetzten Stellungen zu setzen und seine unhalt-
bare Lage zu verbessern. Aber alle seine Versuche
wurden zurückgewiesen. Im Tachinosee versenkten wir durch
Artilleriefeuer drei Dampfschiffe. Die feindliche Flotte be-

schloß wirkungslos die Mündung der Nestra. Ein Luftge-
schwader griff die Brücke nahe beim Bahnhof Buk an.
Schaden wurde nicht verursacht. Es sind auch keine Men-
schenopfer zu beklagen.

WZ. Sofia, 30. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Be-
richt vom 28. Aug. Die Truppen des rechten Flügels
besetzten sich, nachdem sie die in der Verinaebene
(Verina) befindlichen Serben zurückgeschlagen haben, in den
neuen Stellungen nördlich und westlich des Drowo-
Sees. Wiederholte feindliche Angriffe in der Moglene-
Gegend wurden unter beträchtlichen Verlusten zurückge-
schlagen, die die Serben zum Verzicht ihrer Unternehmungen
zwangen. Unsere Truppen rückten auf den eroberten
Höhen Eborito südlich vor. Im Bardartal, auf beiden
Seiten schwaches Artilleriefeuer u. Patrouillengefächte. Die
Truppen des linken Flügels besetzten sich, nachdem sie alle
französisch-englischen Streitkräfte in der Gegend
von Sere-Drama und Kawalla hinter der Struma
und den Tachinosee geworfen haben, in den Stellungen
östlich der Struma und an der ägäischen Küste vom
Golf von Orfano bis zur Nestamündung.

Balkan.

Sofia, 31. August. WZ. In einer Uebersicht über die
ersten zehn Tage der bulgarischen Gegenoffensive führt die
„Boenki Javestik“ aus: Sarraï hat den stärksten Druck
auf die Bardarebene ausgeübt. Im Laufe von einigen Tagen
hat die feindliche Artillerie gegen die vordersten bulgarischen
Stellungen südlich von Dorian auf einer Strecke von drei
bis 3 1/2 Kilometern 150 000 Geschosse, eins auf zwei Zenti-
meter, abgefeuert. Das feindliche Vorgehen ist aufgehalten.
Seine Erneuerung ist auf lange Zeit unmöglich, da fast alle
feindlichen Divisionen, welche ernstlichen Anteil an den Kämpfen
genommen haben sich in traurigem Zustand befinden. Die
bulgarischen Armeen des rechten und linken Flügels haben
günstigere Stellungen eingenommen, welche künftig die Offen-
sive wie die Defensiv erleichtern und gegen Uebergriffe sichern.
Die ganze Front ist erheblich verstärkt worden, wodurch
größere Truppenteile frei werden.

Serres durch die Bulgaren besetzt.

Sag, 31. August. (JB.) Der Berichterstatter der „Times“
meldet aus Saloniki: Es wird behauptet, daß die Bulgaren
Serres besetzt haben. Die bulgarischen Untertanen, die in
dem Gebiet wohnen, empfangen die bulgarischen Truppen mit
Musik und Glockengeläute und die mazedonischen Komitassen
vereinigen sich mit den Bulgaren.

Die Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 31. August. (JB.) Hier ist die Stimmung überall
kaltblütig und zuversichtlich. Mit Befriedigung wird konstatiert,
daß die Macht Rumäniens, Einflußnahme auf den Ausgang des
Weltkrieges erst nach Erschöpfung einer der beiden kriegsfüh-
renden Mächtegruppen zu üben, bereitet und so einem nicht
länger zu duldbaren Zustande ein Ende gemacht wurde.

Ein rumänisches Ultimatum an Bulgarien.

Berlin, 31. Aug. Aus Saloniki wird dem Daily
Telegraph berichtet: Die Opinion erfährt aus zuverlässiger
Quelle, daß Rumänien ein Ultimatum an Bulgarien
richten werde, in dem es die Räumung Serbiens und
die Wiederherstellung des territorialen Standes, wie er in
dem Vertrag von Bukarest festgelegt wurde, verlange.

Deutsch-bulgarisches Einvernehmen.

Berlin, 31. Aug. Die inzwischen aus Sofia einge-
langenen Nachrichten bestätigen, woran nicht zu zweifeln
war, daß zwischen der deutschen und der bulgarischen Re-
gierung volles Einvernehmen besteht, wenn auch
offizielle Erklärungen noch auf sich warten lassen sollten.

Die ersten Maßnahmen der A. A. Heeresleitung im Kampf gegen Rumänien

A. und A. Kriegspressequartier, 31. Aug.
(Zens. Bl.) Das neue schwerwiegende Moment, das durch
das Eingreifen Rumäniens in die militärische Gesamtlage
getragen ist, kann nicht ohne sofortige und kluge Wirkung
auf die Kriegsführung und die Kommandoverhältnisse der
Zentralmächte bleiben. Gleich wie Hindenburgs Ernennung
zum Chef des deutschen Generalstabs die völlige Vereinheit-
lichung der Frontoperationen in Ost und West verbürgt, so
wird auch die Regelung des Befehls über die Truppen an der
rumänischen Front nach einem vorbestimmten Plan unter
einheitlicher und berufenener Führung erfolgen. Das Burzen-
land ist bekanntlich alter deutscher Kulturboden, seit im
Jahre 1211 König Andreas den deutschen Ritterorden unter
Hermann von Salza dorthin berief und sich im Gefolge der
Ritter deutsche Bauern aus der Moselgegend in dem wunder-
schönen und unerschlossenen Burzenland ansiedelten. Noch heute
ragen die verfallenen Burgen der Ritter wie Bauernhäuser
und Kirchen auf den Hügeln, noch heute sprechen die Sieben-
bürger Sachsen den Dialekt der Moselbauern und Luxem-

burger. Die Hauptstadt des Burzenlandes ist Kronstadt,
ungarisch Brassó genannt, von denen 40 000 Einwohner
je ein Drittel Deutsche, Magyaren und Rumänen sind. Der
Verlust dieser Stadt, die zu den schönstegelegenen Europas
zählt, wird in Ungarn wie in Österreich und Deutschland
besonders schmerzhaft empfunden werden, ist ja aber nicht
endgültig. Die Bürgerschaft war seit Jahr und Tag auf
diesen Fall gefaßt. Die Fortschaffung aller Werte war
längst durchgeführt. Bis zur letzten Stunde arbeiteten Bahn,
Telegraph, Behörden und Gelehrte, und als dann der
Befehl zur Räumung kam, rief er keinerlei Panik hervor.
Hermannstadt und Alt-Durchbruch bei dem roten-Turm-Paß
wurden jedoch nicht aufgegeben. Erst der nächste Paß, der
aus der Walachei in die Maros-Ebene führende Vulkanpaß,
gelangte in die Hände der Rumänen, wo sie die ungarische
Gemeinde Petroszény besetzten.

Das Los der in Rumänien Zurückgebliebenen.

Wien, 31. August. (JB.) In Rumänien dürften 200 000
Österreicher, Ungarn und Deutsche zurückgeblieben sein. Schon
vor einiger Zeit wurden in der Umgebung von Braila und
Galatz Internierungslager vorbereitet.

Griechenland.

Aus Athen meldet Havas: Ungefähr 20 000 Personen
nahmen an den Gegenkündigungen teil, die orga-
nisiert waren, um dem König und der Regierung ihr Ver-
trauen auszudrücken. Gounaris griff die Politik Benzelos
an, indem er ihn anklagte, die gegenwärtige Lage Griechen-
lands verschuldet zu haben. Er erklärte, Volk und Intelligenz
der vaterländischen Erde ließen keine Gefahr, angesichts der
bestehenden Garantien.

Weitere Demissionen griechischer General-
stabsoffiziere.

Gent, 31. August. Drei griechische Generalstabsoberen
haben aus Solidarität mit dem Chef des Generalstabes, General
Damasakis, und Oberst Metaxas demissioniert.

Griechenlands andauernde Abneigung gegen
den Anschluß an die Entente.

WZ. Bern, 31. August. (Nichtamtlich.) Der „Socolor“
meldet aus Saloniki: Während man in dortigen militärischen
Kreisen der Entente hoffe, das Eingreifen Rumäniens werde
für die Ereignisse auf dem Balkan von entscheidender Bedeu-
tung sein, glaube man in griechischen Kreisen, Griechenland
habe vielleicht die endgültig passende Gelegenheit zur Auf-
gabe seiner Neutralität verpasst. — Die Zentralstelle zur
Rekrutierung Freiwilliger gegen Bulgarien teilt der Presse
mit, daß sich bis jetzt 17 Mann gemeldet hätten.

Zur Kriegserklärung der Türkei.

Zur Kriegserklärung der Türkei an Rumänien schreibt
das Berl. Tageblatt: Die Nachricht wird in Deutschland
und in den verbündeten Ländern mit herzlicher Befriedi-
gung, aber wie eine Tatsache, die man mit Sicherheit erwar-
ten durfte, aufgenommen worden. Es erscheint als eine
Selbstverständlichkeit, daß gegenüber Rumänien eine über
alle anderen gemeinsamen Gegner die verbündeten Völker
Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Tür-
kei einen engen Zusammenhalt und die feste Waffengemein-
schaft waren, die ihnen bis zum heutigen Tage über alle
Schwierigkeiten hinweggeholfen hat und große Erfolge er-
möglichte, die auch weiterhin Siegesbürgschaften sind. Der
Volksanzeiger sagt: Die Entsendung türkischer Truppen
nach Galizien vor einigen Wochen war eine weithin sicht-
bare Bekundung des Willens unserer türkischen Bundes-
genossen, Schulter an Schulter mit den Mittelmächten
dem Entente-Ansturm überall dort entgegenzutreten, wo die
politische und strategische Notwendigkeit es wünschenswert
erscheinen lasse. Die rumänischen Hoffnungen richteten sich
über das Schwarze Meer auf die ungehinderte Darwanelen-
durchfahrt und Rumäniens engeren Anschluß an Rußland,
dem der Besitz Konstantinopels noch immer als einer seiner
politischen Ziele vorsteht, rückt gerade aus dieser Frage
wieder in den Vordergrund des osmanischen Interesses.
Die neue Türkei hat erkannt, wo ihre wahren Freunde
sind. Ihre Bundesstreue entspricht auch in hohem Maße
dem wohlverstandenen eigenen Interesse. In der Deutschen
Tageszeitung heißt es: Wir erkennen aus der Kriegserklärung
außer der unverbrüchlichen Treue der Türkei zu ihren Bun-
desgenossen, daß man in Konstantinopel, die durch die rumä-
nische Kriegserklärung an Österreich-Ungarn geschaffene
Lage klar erkennt.

Die rumänische Note.

Wenn man die rumänische Note liest, schreibt
die Germania, drängt sich das Gefühl auf, das Ding
sei von italienischen Staatsmännern diktiert. Den Schand-
fleck auf dem Schilde Rumäniens vermag auch die Note
Vasiliu nicht zu verwischen. Zur Gegenseite, bei näherem
Zusehen vertieft sich dieses elende Nachwerk zur Unan-
nehmlichkeit.

Italiens Kohlenversorgung.

Wie die Hoff. Ztg. aus London erfährt, finden zwischen den englischen Meedern und der italienischen Regierung Verhandlungen über die Kohlenversorgung Italiens für den nächsten Winter statt.

Konstantinopel, 29. August. Die Blätter nehmen einmütig die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn, die sie mit der Italiens an das deutsche Reich in Zusammenhang bringen, mit Ruhe auf als ein seit langer Zeit erwartetes Ereignis mit dem der Vierbund gerechnet und gegen das er bereits die nötigen Maßnahmen getroffen hatte. Sie heben hervor, daß der Eintritt Rumäniens, mit dem es 25 Monate zögerte, dem Beispiele Italiens folgte, nicht imstande sei, den Vierbund zu erschüttern und ihm den schließlichen Sieg zu entreißen. Er wird höchstens eine Verlängerung des Krieges um einige Monate und überflüssiges Blutvergießen bewirken. Der halbamtliche Tanin schreibt: In der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn erklärte Rumänien natürlich auch seine Feindseligkeiten gegen den Vierbund, der, nachdem er seit 25 Monaten in Europa und Asien ungeheure Siege davongetragen hat, stark und tapfer wie immer den Krieg gewinnen wird. Wie Italien, zögerte Rumänien bis zum letzten Augenblick, wie Italien hat es eine falsche Rechnung aufgestellt. Gewiß, der Eintritt Rumäniens wird neue Opfer verursachen, aber wir sind fest davon überzeugt, das erste Opfer des Krieges wird Rumänien selbst sein. — Tanin's Artikel schließt, einen Artikel mit den Worten: Noch ein kleines Wort wird das Opfer des Vierbundes. — Tanin schreibt: Jedermann kennt die Gefahren, denen sich das Vaterland Bratians aussetzt, indem es sich mit Rußland verbündet, dessen Interessen denen Rumäniens entgegengesetzt sind. In diesen Gefahren kommen in dieser Stunde schwere neue, die sich aus der geographischen Lage des Kaiserreichs ergeben.

Lebensmittelversorgung.

Wien, 30. August. Der Tanin meldet: Trotz der Kriegserklärung ist die Lebensmittelversorgung Konstantinopels gesichert, da die Regierung die nötigen Maßnahmen getroffen hat. Angesichts der diesjährigen reichen Ernte in Kleinasien wird dank der guten Verteilung jede Schwierigkeit beseitigt werden können.

Protest gegen die Beschlagnahme des Palazzo di Venezia.

Wien, 30. August. Das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußern hat unter dem 30. August die königlich spanische Botschaft am Quirinal bitten lassen, im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung bei dem Kabinett in Rom wegen der Konfiskation des Palastes der österreichisch-ungarischen Botschaft bei dem Heiligen Stuhl einen Protest zu überreichen, der in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Mit italienischem Dekret vom 25. August wurde der unter dem Namen Palazzo di Venezia bekannte Palast der österreichisch-ungarischen Botschaft bei dem Heiligen Stuhl für italienisches Staatseigentum erklärt und die österreichisch-ungarische Regierung unter Festsetzung einer Frist aufgefordert, den Palast zu räumen. Obwohl Italien schon hinlänglich Beweise gab, daß es vor keinem noch so schweren Rechtsbruch zurückschreckt, wenn es gilt, seine Vorgehensweisen zu befriedigen, so kann die österreichisch-ungarische Regierung doch nicht umhin, gegen diesen neuerlichen Gewaltakt, dessen sich die italienische Regierung schuldig gemacht hat, auf das Entschiedenste Verwahrung einzulegen. Die österreichisch-ungarische Regierung hält es unter ihrer Würde, auf die teils lügenhaften, teils lächerlichen Vorwände einzugehen, mit denen Italien jene Frevelthat zu bemängeln sucht und beschränkt sich darauf, festzustellen, daß die italienische Regierung vor demagogischen Umrissen auch dann nicht zurückweicht, wenn sie damit feierlich verbrieften Verpflichtungen in das Gesicht schlägt. In dem Friedensvertrage vom 30. Oktober 1866 hat Italien das Eigentumsrecht Österreichs am Palazzo Venezia ausdrücklich anerkannt, nachdem schon in der Konvention mit

Frankreich am 24. August 1866 die Unantastbarkeit dieses Rechtes ausgesprochen worden war. Das italienische Dekret vom 25. August widerspricht aber nicht weniger den italienischen Gesetzen selbst, die den zum Heiligen Stuhl entsendeten Vertreter der Mächte alle Privilegien zuerkennen, wie sie den bei dem italienischen Hof beglaubigten Diplomaten zustehen. Die Verletzung der österreichisch-ungarischen Botschaft bei dem Heiligen Stuhl aus dem Palast, in dem sie ihren Sitz hatte, verlegt in gleicher Weise die Prärogativen Seiner Heiligkeit des Papstes wie das Recht Österreich-Ungarns. Zudem die österreichisch-ungarische Regierung erklärt, daß sie das Dekret vom 25. August als Null und nichtig betrachtet, behält sie sich vor, alle ihr in dieser Angelegenheit geeigneten erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

Schandaten franz. Soldaten an deutschen Heeresangehörigen.

Berlin, 31. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht eine Reihe von Protokollen über eblische Zeugenansagen, aus denen hervorgeht, daß französische Soldaten, größtenteils auf Geheiß ihrer Offiziere, deutsche Soldaten, die sich ergeben hatten oder verwundet waren, kaltherzig ermordet haben. Das Blatt bemerkt dazu einleitend: Umfangreiche Altenbände bezugen die Gewaltakte und die unerhörten Schanddaten an wehrlosen, teilweise schwerverwundeten deutschen Heeresangehörigen. Die menschenliche Tötung von Gefangenen, die planmäßige Ermordung wehrloser Menschen, die grausame Bestimmung unglücklicher Verwundeter, die rohe Mißhandlung, die gehässige Beleidigung und die schamlose Blünderung bezeichnen die Spuren des französischen Heeres, so oft sein Weg den der deutschen Truppen kreuzte. Nachdem die französische Presse durch maßlose Verleumdungen gegen Deutschland immer deutlicher die Absicht hatte, erkennen lassen, den deutschen Namen im Auslande systematisch zu erniedrigen, ja zu entwürdigen, soll aller Welt gezeigt werden, daß die französische Kultur und Menschlichkeit weiter nichts ist, als Prahlerei und Eigenlob, und daß wahre Menschlichkeit nicht zu finden ist bei einem Volk, das in verblendeter Eitelkeit sich selbst aller Menschenwürde entäußert hat.

England.

Scharfe Einziehung.

Wien, 30. August. (Nichtamtlich.) Das zuständige Ministerium hat die Tribunale, die über die Gesuche zur Befreiung vom Militärdienst entscheiden, angewiesen, sich zu vergegenwärtigen, daß die Armee Männer sofort und sehr dringend braucht und Befreiungen in keinem Fall gewährt werden dürfen, wenn sie nicht ganz offenbar gerechtfertigt sind. Eine Armee Council legt, der Daily Mail zufolge, großen Wert darauf, daß alle Befreiungsgesuche und Verurteilungen in den nächsten Wochen erledigt werden. Das Blatt erklärt es auch für unrichtig, daß die Militärbehörden gegenwärtig nicht beabsichtigen, die freien Männer aus späteren Klassen oder Gruppen aufzurufen.

Englische Grausamkeit.

In dem Kriegsgefangenenlager Ahmednagar in Indien machten zwei Deutsche einen Fluchtversuch. Sie verschafften sich Kleider von Eingeborenen, die im Lager die Schmutzarbeit besorgten und bräunten sich die Haut, um in unauffälliger Weise durch das Tor hinaus zu gelangen. Doch sie wurden durch einen Eingeborenen verraten. Ein englischer Sergeant schloß den beiden nach und schon vor dem Tore wurden die beiden Flüchtlinge von Soldaten ergriffen und gefesselt. Englischerseits hieß es, sie hätten den Sergeant geschlagen. Das wurde später von den beiden entschieden in Abrede gestellt und ist wohl auch kaum anzunehmen. Die beiden mußten die Nacht in der vor dem Lager gelegenen Wachtstube zubringen, wo sie schwer mißhandelt wurden. Vom Lager aus hörte man sie laut schreien und um Hilfe rufen und der Einbruch dieser Schreie im Lager war entsetzlich. Das später gefällte Urteil des Kriegsgerichts lautete für die beiden bedauerndwerten

Menschen wegen Fluchtversuchs auf nicht weniger als 20 Jahre Zuchthaus.

Holland.

Haag, 31. August. W.B. „Baderland“ schreibt: Der bürgerliche Tag der Königin Wilhelmine:

Es ist, wie wir alle wissen, der unerlöschliche Tag der Königin Wilhelmine, daß wir nicht in den Kampf hineingezogen werden, der jetzt Europa durchwühlt. Alle ihre Arbeit, alle ihre Sorgen sind darauf gerichtet, können nicht dankbar genug sein, daß diese Königin von Erfolg gekrönt war. Möge es unserer Königin zuhelfen, daß keine Aenderung zum Schlechten kommt und daß die Niederlande, wenn der Friede wiederhergestellt ist, von den Greueln des Krieges verschont geblieben werden.

Dänemark.

Berlin, 31. August. Der Berliner Lokal-Anzeiger det aus Kopenhagen: In Regierungskreisen erwartet man die Antwort der Regierung der kriegsführenden Staaten auf die Anfrage der dänischen Regierung wegen derbringung kranker Kriegsgefangener in Dänemark. Der dänische Kreuzes der kriegsführenden Staaten hat in den Tagen hier einen Besuch ab, um in Begleitung der Vertreter der hiesigen Militärbehörden die militärischen Lager zu besichtigen, die für die Aufnahme der ersten bestimmt sind.

Dänische Erklärung.

Wien, 31. Aug. Der hiesige dänische Gesandte hat im Ministerium des Äußern die Erklärung abgegeben, daß Dänemark gegenüber dem Kriege zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien Neutralität bewahrt.

Die christliche Neutralität der Schweiz.

Anlässlich der italienischen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn und des Eintritts Rumäniens in den Krieg hat der Schweizer Bundesrat seine früheren Erklärungen über die Handhabung der striktesten Neutralität gegenüber den kriegsführenden Staaten. Das politische Departement dieser Mitteilung durch Vermittlung der schweizerischen Botschaften den fremden Regierungen zur Kenntnis gebracht.

Deutschland.

Freiherr v. Hertling über die Kriegsgeschichte.

Der bayerische Ministerpräsident gewährt den bekannten amerikanischen Journalisten Karl v. Winterfeldt ein Interview. Freiherr v. Hertling betonte gegenüber dem Frage des Besuchers, Deutschland stehe da als eine brave Nation, die das Schwert zur Solidarität schmiegt und die kein fremdes Schwert zu ziehen einanderreißt könne. Deutschland müsse und werde so lange England das klar betonte Ziel vernichten, die deutsche Volk zu vernichten und uns vorzuziehen, wolle, wie wir registriert werden sollen. Wenn uns die Hilfe uns der Sieg beschieden ist, schloß Herr v. Hertling, dann verlegt es sich von selbst, daß wir uns gegenseitig Ueberfälle, wie beim jetzigen Krieg für die schützenden werden. Das ist unser Kriegsziel.

W.B. Auch der Vorwärts äußert sich zur Kriegsgeschichte und sagt: Der Mann, an dessen glänzendsten Siege gegen die Russen geknüpft sind, ist Generalstabchef geworden, ein Beweis für die Zusammenfassung aller militärischen Kräfte in der Einheitlichkeit der Aktion auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Der Vorwärts zum Wechsel im Generalstab. Berlin, 31. August. Auch der Vorwärts äußert sich zur Kriegsgeschichte und sagt: Der Mann, an dessen glänzendsten Siege gegen die Russen geknüpft sind, ist oberster Generalstabchef geworden; ein Beweis für die energische Zusammenfassung aller militärischen Kräfte in der Einheitlichkeit der Aktion auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hilger.

23) (Nachdruck verboten.) „Du hast dich schlecht benommen, Mabel,“ jagte er in strafendem Ton, „Du hattest kein Recht, die junge Frau anzugreifen, noch dazu in einem fremden Hause.“ Mabel wurde noch bleicher, als sie ohnehin war. „Doch hatte ich ein Recht, die gewissenlose Frau zu maßregeln. Leider war ich so erregt, daß mir der Atem ausging, sonst hätte sie noch mehr zu hören bekommen!“ „Aber Kind, ich bitte dich, du bringst uns in Unlegenheiten und nützt keinem!“ „Wer weiß! Das Vergnügen habe ich ihr jedenfalls gründlich verdorben!“ „Ich kann aber nicht einsehen, warum du dich in fremde Angelegenheiten mischst; was gehen uns Steinbergs Familienverhältnisse an!“ „Wie kannst du so sprechen, Pa; du siehst doch, daß der Mann an seinem Jammer zugrunde geht! Ein Mann, der wert ist, in Gold gefaßt zu werden, heiratet eine Person, die ihn so schamlos hintergeht, ihre heiligsten Pflichten verlegt, davonläuft wie eine —“ Barnag erhob abwehrend die Hand. „Sprich das Wort nicht aus, törichtes Kind, das Schicksal könnte Vergeltung von dir verlangen! Und verurteile die Frau nicht zu hart! Gewiß hat sie durch ihre Handlungsweise einen Irrtum, ja ein Unrecht begangen, aber wer könnte sich rühmen, immer das Rechte getan zu haben! Frau Dora ist jung und schön, beides aber, ihre Jugend sowohl wie ihre Schönheit, wurden geknechtet im Uebermaß der Arbeit. Das arme Weib war rastlos tätig, und das hält auf die Dauer kein Mensch aus. Die Reaktion mußte eintreten. Sie wurde beschleunigt durch Bittners Dazwischentommen. Er bietet ihr ein ihrer Veranlagung angemessenes Leben. Wer will es ihr verargen, daß sie, geblendet von seinem Reichtum, umschmeichelt von seiner Liebe, Mann und Kind verließ! Ein jeder hat das Recht auf Glück, vor allem aber eine geknechtete, um all ihre Hoffnungen betrogene Frau! Sie hatte Treue gelobt und der Eide gemäß aus-

zu harren bei Mann und Kindern. Sie hat geseht! Aber gar so hart verurteilen kann man sie nicht!“ „Du bist parteiisch, Pa, Doras hübsches Gesicht, scheint mir, hat es dir gleichfalls angetan, sonst würdest du sie nicht in Schutz nehmen. In ähnlichen Fällen pflegtest du ganz anders zu urteilen. Pa, wenn Steinberg ein nachlässiger oder böser Mensch wäre! Aber schafft er nicht gleichfalls über seine Kräfte? Bietet er nicht das Menschenmögliche auf, um sich die bescheidene Häuslichkeit zu erhalten? Einen solchen Mann verläßt eine ehrenwerte Frau doch nicht! Es war Doras Pflicht, ihm treulich zur Seite zu stehen und die Last mit ihm zu teilen.“ „Gewiß, gewiß, selbstverständlich!“ „Und wenn es sich um Liebe handelte, um eine große Leidenschaft! Aber kann sie diesen Bittner lieben, wo sie einem Johannes Steinberg angehörte? Das ist völlig ausgeschlossen!“ „Mr. Barnag wurde aufmerksam. „Stellst du Steinberg so hoch, Kind?“ „Ach, Papa, das ist ein so herrlicher, großartiger Mensch; für den sich aufopfern zu dürfen, müßte allein schon als ein hohes Glück gelten!“ „Der Amerikaner piffte leise durch die Zähne. „Armes Kind“, dachte er, „steht es so um dich? Bin ich dazu übers Meer gekommen, um mein Kind krank an Leib und Seele heimzubringen?“ „Laut sagte er: „Du scheinst Steinberg sehr zu verehren, und ich will zugeben, daß er ein ehrenwerter, guter Mensch ist. Aber er gehört zu denen, Mabel, die nichts vor sich bringen. Vielleicht ist er in seinem Beruf doch nicht so tüchtig, wie wir es für selbstverständlich halten. Es muß doch einen Grund haben, daß es ihm nirgend gelingt, festen Fuß zu fassen.“ „Er ist nicht so raffiniert wie die anderen, Pa! Daran liegt's! Schenke ihm dein Wohlwollen, lasse es ihn beständig fühlen, und du wirst das Wagnis, ihn in deinem Kontor anzustellen, nie bereuen!“ „Möglich, warum auch nicht! Du magst recht haben. Dem Anschein nach ist es also dein Wunsch, daß Steinberg und die Kinder uns nach Amerika begleiten?“ „Ja. Aber auch die Frau soll mitkommen!“

Der Vater machte große Augen. „Ich habe dich nicht recht verstanden?“ Mabel hatte so lange an ihrem kostbaren Band herumgebastelt, bis der Verschluß sich auf ihren Schoß glitt. Durch eine ungeschickte Bewegung von ihr fiel es auf den Kies. Rasch bückte sie sich, hob es auf. Das Blut war ihr ordentlich zu steigen dabei. „Vollkommen, Pa! Oder glaubst du, daß ich berg ohne meine Frau je Ruhe und Glück finden würde! Dazu liebt er sie doch zu tief und treu. Ich war Dora, aber gern will ich sie um Entschuldigung bitten, ihr begreiflich machen, daß sie zu Mann und Kind zurückkehren muß.“ „Nein, Mabel, so groß und selbstlos deine Handlungsweise mir erscheint, rate ich doch: Laß davon! Eheleute müssen ihre Zerwürfnisse selbst aufräumen. Es tut nicht gut, sich da hineinzuverwickeln. Dora konnte nicht mehr, die Last war ihr zu groß geworden, darum ist sie gegangen. Steinberg stimmt und ungemeinlich gewesen sein, der andere gehelte und lodte, bot ein glänzendes Leben. Vielleicht kehrt sie von selbst zu ihm zurück, und er verzeiht ihr. Das wäre die beste Lösung.“ „Ich möchte ihn so gern vollkommen glücklich sehen, sagte Mabel leise, mehr für sich.“ „So lieb hast du ihn?“ lag es dem Vater auf den Lippen, doch er besann sich. Hier dürfte die Angelegenheit nicht weiter besprochen werden. Die dem Diener jetzt auch hierher und bot die auch gern genommen wurden. Dem Amerikaner war das Vergnügen verdorben, doch hätte er sich, dies zu zeigen, man später Landleute traf, wurde auch Mabel und ihren Hergensklummer zu verabschieden. Dora aber konnte sich von dem Zwischenspielen holen, und was Bittner auch aufbot, sie zu umarmen und abzusenden, so offenbar man ihrer Absicht, die blieb ernst und blaß, es war, als hätte sie harte Hand den Frohsinn von ihren Lippen gestrichen.“ (Fortsetzung folgt.)

Kaiserlichen Rabinettsordres an Falkenhahn, Hindenburg und Ludendorff

Allen drei Strategen den wärmsten Dank des Kriegsherrn aus. In der Ordre an Hindenburg steht: Ich bin überzeugt, daß ich diese Stellung in keine Hände legen kann. Ich erwarte mit Vertrauen, daß Sie meiner Armee und dem Vaterlande die erdenklichste Dienste in dieser Stellung leisten werden. Die Beförderung Ludendorffs erfolgte mit den Gehaltsbefugnissen eines Generalmajors. Die mit „Mein lieber General“ überschriebene Ordre an den bisherigen Chef des Generalstabes lautet: „Indem ich Ihrem Wunsche um Entlassung von Ihrer bisherigen Stelle nicht entgegen sein will, nehme ich Veranlassung, Ihnen aus vollem Herzen zu danken für die Hingabe und Pflichttreue, mit der Sie in den letzten zwei Jahren Ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes unter entzweigender Einsetzung Ihrer Kräfte und Ihrer Person gewaltet haben. Was Sie insbesondere an tatkräftiger und vorausschauender Arbeit, in der unermüdeten Schaffensdrang für Armee und Vaterland bewiesen haben, soll Ihnen nicht vergessen werden. Die Würdigung Ihrer jetzt im Kriege an der Spitze des Generalstabes erworbenen Verdienste wird aber einer späteren Zeit vorbehalten sein müssen. Mir persönlich sind Sie ein treuer, selbstloser Berater gewesen. In Dankbarkeit begleite ich Ihre besten Wünsche für die Zukunft, und verleihe ich Ihnen das Kreuz und den Stern der Kommandeur des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. Sie beziehen Ihr bisheriges Gehalt aus dem Kriegskapitel für Offiziere in besonderen Stellungen, bis Sie Ihre anderweitige Verwendung Entscheidung getroffen haben.“

Zur Bestandsaufnahme.

Berlin, 30. Aug. Ueber den Zweck der Bestandsaufnahme in Haushaltungen herrscht vielfach Unklarheit. Das Kriegsernährungsamt hat nicht die Absicht, allgemeine Vorschriften über etwaige Anrechnung vorhandener Bestände zu geben, weil dazu das Verteilungssystem in den einzelnen Gemeinden noch viel zu verschieden ist. Wie bei früheren örtlichen Bestandsaufnahmen obliegt die Entscheidung über die Anrechnung den Gemeinden. Es erscheint ausgeschlossen, daß die Gemeinden hierbei kleinlich vorgehen und kleinere Vorratssummen anrechnen werden, die im hiesigen Verbrauch in der vorangegangenen Zeit gesammelt sein können. Die Ausdehnung der Bestandsaufnahmen entspricht einem seit Monaten in der Bevölkerung lebhaft vertretenen Wunsch, der sich gegen die verhältnismäßig weit verbreitete, tatsächlich aber wohl nicht in sehr zahlreichen Fällen gelübte unvernünftige Hamsterei einzelner Haushalte wendet. Sehr viel wichtiger und deshalb auf sehr viel mehr Waren ausgedehnt ist die gleichzeitige Bestandsaufnahme der Lebensmittel in der Hand des Hausbesitzers. Der öffentliche Verband usw. Hier ist es unbedingt nötig, endlich einmal einen klaren Überblick über die sehr verschieden verteilten Gesamtstände zu gewinnen. Die Bestandsaufnahme der Lebensmittel ist in der Hand der Haushalte, die Fleisch in Konservegefäßen zu bewahren ist, ist es dem Ernährungsernährungsamt an den Anmeldeformularen zu beantworten, daß das Bruttogewicht der Konserve angegeben ist.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarländischen Rumänen. Budapest, 30. August. In einer außerordentlichen Versammlung des Komitees der Nationalitätenpartei des Reichstages, der der Präsident der Nationalitätenpartei Mihail namens des ungarländischen Rumänen folgende Erklärung ab: Nachdem Rumänien anstatt zur Verteidigung unserer gemeinsamen Grenzgebiete an unserer Seite in den Krieg einzutreten, was wir hoffen, zu unserer schmerzlichen Überraschung als neuer Feind gegen unsere Monarchie auftritt erklären wir feierlich, daß diese neue Phase des Weltkrieges unser patriotisches Gefühl in unsern bisherigen traditionellen Treue und unsere unerschütterliche Anhänglichkeit an Thron und Vaterland nicht erschüttert, ja, uns noch zu gesteigelter Erfüllung unserer bürgerlichen und patriotischen Pflicht anspornt. Die Versammlung nahm die Erklärung mit Begeisterung zur Kenntnis.

Indien.

Bombay, 29. August. (W. A. Nichtamtlich.) Nach einem aus Niederländisch-Indien eingetroffenen telegraphischen Bericht wurden bei den Unruhen in Moeratembeß in Zentral-Indien die dort lagernden Polizeisoldaten, ungefähr 20 Mann, und der Distriktschef getötet. Das Postamt und das Gefängnis sind niedergebrannt. Die Aufständischen vernichteten die Waffens und Munition der Polizei und verschanzten sich in einem Gebäude. Der Resident begab sich mit einer Militärschleife nach Moeratembeß.

Von unseren jüngsten Feinden.

Es fehlt heute gewiß nicht an Leuten, die mit volstem Recht gewissenlos genannt werden; aber damit ist noch nicht gesagt, daß sie diese eindringliche Stimme in der Brust auch in stillen Stunden nicht verspüren. Bei unseren jüngsten Feinden erkennt man das aus ihren Anstrengungen, das Schweigen durch geräuschvolle Worte zu betäuben. Sie suchen die Strafe.

Schon vor dem Kriege von 1859 hatte ein deutscher Staatsmann seine Freundschaft für das junge Königreich Italien, aus dem Italien werden sollte, bestätigt. Bismarck, damals preussischer Gesandter beim Bundestage in Frankfurt am Main, prominierte demonstrativ mit seinem italienischen Kollegen auf offener Straße. Zur Strafe dafür wurde er nach Petersburg „kastigiert“. Als Minister schloß Bismarck 1866 das Bündnis mit dem Königreich Italien, dem die Benediktinische Armee bei Sedan, am 2. September 1870 zogen die italienischen Truppen nach dem Bombardement der Piazza Pia in Rom ein. Der Reichskanzler Fürst Bismarck nahm Italien in den Dreibund auf, in dem es erst wirklich zur modernen Großmacht erstarkte.

Als der deutsche Kronprinz, nachmaliger Kaiser Friedrich, beim Regierungsantritt des Königs Humbert in Rom war, nahm er auf dem Balkon des Quirinalpalastes in Rom den kleinen Kronprinzen, heutigen König Viktor Emanuel auf seinen Arm und stand so zwischen dem italienischen Königspaar vor den begeisterten Römern. 1888 im Herbst kam der deutsche Kaiser zum ersten Mal, der erste regierende Herr, der Rom seit 1870 besuchte. Im Frühjahr 1889 kam König Humbert und Kronprinz Viktor Emanuel zur Spree; niemals, weder vorher noch nachher, war die Reichshauptstadt so reichvoll geschmückt wie damals. Die wechselseitigen Besuche haben sich häufig wiederholt, der italienische König war auch Chef eines deutschen Husarenregiments. Wiederholte Konferenzen hatte der italienische Ministerpräsident Crispi mit Bismarck in Friedrichsruh. Als das Königreich Italien das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens bezieht, erschien auf ausdrücklichen Wunsch der deutsche Kronprinz zur Bestätigung der nationalen Freundschaft bei demselben. Und auch Kaiser Wilhelm trug dieser Rechnung, als er seinen Wohnsitz nach Rom verlegte.

Als 1900 König Viktor Emanuel seinem ermordeten Vater Humbert auf den Thron folgte, hieß es zeitig, der junge König sei kein Freund Deutschlands, er werde die dreibundfreundliche Politik seines Vaters aufgeben. Fürst Bülow sagte im Reichstag, Deutschland habe nichts dagegen, wenn Italien ein besseres Verhältnis zu Frankreich suche, solche Extratour führe den Dreibund nicht. Viktor Emanuel war aus anderem Holze geschnitten, als sein Vater, viel energischer und von geringer Wildheit, als dieser. Aber bei jeder Reise des deutschen Kaisers nach der Insel Korfu traf er sich mit diesem in Venedig, und die Italiener jubelten. Werden wir künftig noch mehr über Italien und seinen König erfahren, was wir bisher nicht wußten, oder ist mit der Kriegserklärung an Deutschland auch das letzte gesagt?

Wie König Humbert von Italien seinem Lande, so hatte auch König Karl von Rumänien diesem Donaustaate ein großes Konto in Deutschland eröffnet. Mancher deutsche Rentier hatte und hat noch rumänische Papiere, an deren Solidität er ebensovornig zweifelte, wie an der Freundschaft der Rumänen für uns. Ein Hohenzoller saß auf dem Thron in Bukarest, wieder ein süddeutscher Hohenzoller, der seinen ältesten Sohn zum Eintritt in die Garde vor einigen Jahren nach Berlin gebracht hatte, ist ihm gefolgt. Wer konnte es früher ahnen, daß sich ein Wurm im rumänischen Staatswesen eingenistet hatte, der das Gefühl für Recht und Ehre zerstörte, welches das Mark jeder Staatsbildung bedeutet? Rumänien verlor seinen Dichter-König, Elisabeth von Wied, Carmen Sylva, hat überall, wo deutsche Junge sang, wie ihr Gemahl aufrichtige Verehrung genossen, und dann war mit einem Male alles vorbei, rechter Hand, linker Hand alles verkauft. König Ferdinand und Königin Maria von Rumänien sind durch diese Wirren in einen Strudel gerissen, der auch für sie verhängnisvoll werden kann. Die Königstreue in Rumänien soll sich erst noch erproben, ebenso auch in Italien. Beide Staaten sind vom Glück in verflochtenen halben Säckeln reich begünstigt worden, und es muß abgewartet werden, wie sie in der Stunde der Prüfung sich bewähren, die nicht unberücksichtigt herankommt, sondern als ein selbst gewolltes Schicksal bezeichnet werden muß. Selten hat ein großer Staat wie Deutschland seine politischen, persönlichen Sympathien und sein Kapital zwei anderen Ländern so gewährt, wie Italien und Rumänien, aber nie kam ein solcher Dank; Umbringen, erdroffeln möchte man uns. Weshalb? Das Gelächter sagt: Räuber.

Kleine Chronik.

Daily Telegraph meldet aus Montreal vom 20. August: Die Pulverfabrik Aetna Chemical Co in Drummondville bei Montreal, die Kriegsmunition von hoher Explosivkraft herstellt, ist durch eine Explosion völlig zerstört worden. Drei Arbeiter wurden getötet, zwanzig schwer verletzt. Halber im Werte von 80 000 Pfund wurde vernichtet.

W. A. Ottawa, 30. Aug. Meldung des Reuterschen Büros. Die Waldbrände in Nordontario sind durch Abbrennen von Wald bei der Urbarmachung entstanden. Nahezu 70 000 Acres Forst sind abgebrannt. 300 Menschen sind umgekommen. Der Schaden an Holz und anderem Eigentum wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. Das Feuer ist noch nicht überall gelöscht.

Einen Prozeß gegen den sächsischen Staat anzustrengen, behloß der Landesverband der Saalhäuser im Königreich Sachsen. 2000 Saalbesitzer verlangen für die durch Generalkommandos erlassene Verordnungen entstandenen Schäden zwei Millionen Entschädigung.

Für 100 Mark Haare ausgerissen. Welchen Wert Frauenhaare haben, diese Frage wurde kürzlich in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Danzig erörtert, vor dem sich zwei Arbeiterfrauen wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten hatten. Die Angeklagten hatten einen dritten Arbeiterfrau bei einer Kauferei ein Bündel Kopshaare ausgerissen. Bei der polizeilichen Vernehmung gab die Verletzte den Wert des ausgerissenen Haars allen Ernstes auf 100 Mark an. Während ihre Feindinnen wegen Körperverletzung zu Geldstrafen verurteilt wurden, wurde ihr selbst vom Gericht empfohlen, wegen der ausgerissenen Haare Schadenersatz im Wege des Zivilprozesses geltend zu machen.

W. A. Bern, 31. August. Wie der Temps aus Toulon meldet, ist nach dem vor drei Tagen auf dem Paradiesberge ausgebrochenen Waldbrande in der vorhergehenden Nacht eine weitere Feuersbrunst in den Wäldern von Sarmette und Baudais entstanden.

Amsterd., 30. August. Telegraphen-Union. Wie die Times mitteilt, sind von Postleiposten mehrere Eskimos gefangen genommen worden, die gestanden haben, vor drei Jahren die Missionare Pater Leroux und Pater Nouvier ermordet zu haben. Man glaubt, daß die Verhafteten zu derselben Bande gehören, die die Entdeckungsdreier des Nordpols und Street in der Nähe des Coronation-Golfs ermordet haben.

Brotzulagen.

W. A. Berlin, 28. Aug. Amtlich. Nach dem Ergebnis der vorläufigen Ernteschätzung von Brotgetreide ist das Futatorium der Reichsgetreidekasse im Einklang mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in der Lage gewesen, die Arbeiterbrotzulagen, welche in den beiden letzten Monaten des alten Erntejahres — hauptsächlich wegen des Kartoffelmangels — als Sonderzulagen gewährt waren, nunmehr als dauernde Vermehrung der Brotportionen zuzubilligen und außerdem allen jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren vom 1. Oktober an eine Zulage von 50 Gramm Wehl für den Tag zu gewähren.

Telephonische Nachrichten.

Russische Minensfelder.

W. A. Stockholm, 31. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die russische Regierung die Auslegung eines Minensfeldes im Meer bei den Ålandsinseln bis zur schwedischen Territorialgrenze, zwischen 59 Grad 40 Minuten und 59 Grad 52 Minuten nördlicher Breite angeordnet.

Die Flüchtlinge.

W. A. Budapest, 31. Aug. Im Laufe der letzten Tage sind aus den bedrohten rumänischen Grenzgebieten ungefähr 5000 Personen angekommen. Seitens der Regierung und des hauptstädtischen Magistrats und auch von zahlreichen privaten Vereinigungen wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, um die Heimatlosen unterzubringen. Verschiedene Banken und zahlreiche Privatpersonen haben namhafte Beträge gezahlt.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien.

W. A. Berlin, 31. Aug. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern Abend seine Pässe verlangt und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern Abend 6 1/2 Uhr abgebrochen worden sind.

Die Schiffsverluste der Allierten in den finnischen Häfen.

W. A. Kopenhagen, 31. Aug. Nach einer Meldung der Politiken aus Stockholm erhielt sich aus den Berichten der aus Finnland in Stockholm eingetroffenen schwedischen Seeleute, daß die Anzahl der in letzter Woche in finnischen Häfen plötzlich gesunkenen Dampfer der Allierten größer ist, als zuerst angenommen wurde. So wurden in Ålborg zwei englische Dampfer und in Helsinki ein englischer Dampfer versenkt. Die schwedische Besatzung des in Gypila versenkten englischen Dampfers Manduria, die unter dem Verdacht an dem Aufschlag gegen das Schiff beteiligt zu sein, verhaftet worden war, erhielt die Erlaubnis zur Rückreise nach Schweden, da sich ihre Unschuld herausgestellt. Nach ihren Aussagen war die Behandlung in der Gefangenschaft schlecht.

Einberufung des Reichstages.

W. A. Berlin, 31. Aug. Der frühere Zusammentritt des Reichstages, der verschiedentlich als wünschenswert erschien, ist wie die Germania erfährt nicht beabsichtigt. Laut Freizzeitung haben die Beratungen mit den führenden Politikern das Ergebnis gehabt, daß von einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages, der bis zum 20. September vertagt ist, abgesehen werden soll. Der Reichskanzler beabsichtigt, nach seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier mit den Parteiführern über die Lage Rücksprache zu nehmen, wie er dies auch früher wiederholt getan hat.

Dänemark bleibt neutral.

W. A. Berlin, 31. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der hiesige dänische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung mitgeteilt, Dänemark werde im deutsch-italienischen Kriege absolute Neutralität beobachten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: Beschlagnahme und Bestandsanmeldung von Platin. Der zunehmende Bedarf der Heeresverwaltung an Platin hat dazu geführt, daß in letzter Zeit bei einer Anzahl von Betrieben die Platinbestände durch Verfügungen der Militärbehörden beschlagnahmt wurden. Diese Einzelbeschlagnahmen haben sich jedoch nicht als ausreichend erwiesen, um dem vorhandenen Bedürfnis abzuhelfen. Demgemäß wird mit Wirkung vom 1. September 1916 eine allgemeine Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Platin auf Erzeugnissen des königlichen Kriegsministeriums durch die Militärbehörden bekannt gemacht, welche alle bisherigen Einzelbeschlagnahmen von Platin aufhebt und ersetzt. (R. M. 1/3. 1916. Betreffend Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Platin). Trotz der Beschlagnahme bleibt unter bestimmten Voraussetzungen die Weiterbenutzung der beschlagnahmten Gegenstände im eigenen Betriebe und die Verarbeitung auf mechanischem und thermischem Wege gestattet. Neben der Beschlagnahme wird eine allgemeine Meldepflicht angeordnet. Die Meldungen sind einmalig nach dem Stande vom 1. September 1916 — erstatten und alle zwei Monate zu wiederholen. Endlich besteht auch für die Besitzer meldepflichtiger Vorräte die Verpflichtung zur Anlage und Führung eines Lagerbuches. Die näheren Bestimmungen über die verschiedenen der Beschlagnahme unterworfenen Stoffe und Gegenstände, über die Befreiung der Beschlagnahme und ihre Ausnahmen, über die Meldepflicht und Lagerbuchführung sind aus dem Wortlaut der Bekanntmachung ersichtlich. Da der Kreis der von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen nicht begrenzt ist, muß jeder, der — wenn auch geringe — Vorräte an Platin und

platinhaltigen Stoffen im Besitz hat, sich mit den Bestimmungen dieser Bekanntmachung vertraut machen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Polizeibehörden einzusehen.

Am 1. September 1916 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr) und Weiden Nr. V. L. 1886/5. 16. AMN, erschienen. Mit ihr werden Höchstpreise festgesetzt für: Naturrohr (Glanz-, Stahl-, Korb- und Malakkarrohr), Beddig-, Alchrohr, Rohrschienen, Rohrabast, Rohrabast (Bruchbeddig, Beddigenden), Weiden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch besondere Bestimmungen über die Zahlungsbedingungen und Gewährung von Ausnahmen enthält, ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Polizeibehörden einzusehen.

Hersfeld, 30. August. Der Frankfurter Nachtjagdnellzug überfuhr bei Lippenhausen eine aus einer Herde entwundene Herde Schafe und tötete davon 17 Stück. Weiburg, 30. Aug. Ueber die Gemeinden Wolfenhausen, Rohnstadt und Laubuschbach ging ein Hagelschlag nieder, der schweren Schaden an Obstbäumen und Gemüsen anrichtete, sowie das noch auf dem Halm stehende Getreide gänzlich vernichtete.

Frankfurt, 30. Aug. Kurz aber treffend war die Inschrift, die Dienstag früh an der Fassade des wegen Buchers geschlossenen Dillatessengeschäfts von Thomas in der Schillerstraße prangte: „Es war aber auch die höchste Zeit!“ — Wegen Buchers beim Obsthandel wurde das Geschäft des Obsthändlers Georg Uhrig in der Markthalle 3 geschlossen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel. Ueber die Beantwortung der Frage „Zahl aller Personen, welche aus dem Haushalt versorgt werden“ sind Zweifel entstanden. Wie wir hören, ist die Frage so zu beantworten, daß nur die Zahl der Personen angegeben wird, die von dem betreffenden Haushalt mitversorgt werden. Haushaltsungen also, deren Kutscher in ein Kosthaus zum Essen gehen, nehmen diese nicht auf. Sie sind vielmehr von dem Kosthause aufzunehmen, das sie versorgt.

Butter und Fleisch sind morgen Samstag in den Lebensmittelgeschäften gegen Bezugsscheine erhältlich.

Aus Diez und Umgegend.

Große Wohltätigkeitsveranstaltungen zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger finden Samstag und Sonntag im großen Saale des Hotels Hof von Holland statt. Näheres im Anzeigenteil.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

Fleischverkauf.

Am Samstag, den 2. Sept., ist bei den hiesigen Metzgermeistern Fleisch käuflich zu haben. Auf jeden Nummerabschnitt 17 entfallen 180 Gramm Fleisch. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Nummerabschnitte nicht übertragbar sind und daß sie beim Wursteinkauf nicht benutzt werden dürfen. Wurst ist im freien Verkehr zu haben. Bei dem Fleischeinkauf müssen die Lebensmittelbezugscheine dem Verkäufer vorgelegt werden und nur dieser hat das Recht, die Nummerabschnitte 17 abzutrennen, jedoch nur in der Anzahl, die der von dem Käufer verlangten Fleischmenge entspricht. Hieraus muß auch der Käufer achten. Wer Fleisch ohne Vorlage des Lebensmittelbezugscheines auf Grund der bereits abgetrennten Nummerabschnitte 17 einkaufen will, muß von dem Einkauf zurückgewiesen werden. Die genaueste Beachtung dieser Anordnung wird von den Metzgermeistern erwartet. Nichtbeachtung würden wir damit beantworten, daß dem betreffenden Verkäufer Fleisch zum Verkauf nicht mehr geliefert würde.

Die Metzgermeister sind nochmals angewiesen worden, das Fleisch reiflos an alle Bezugsberechtigten, einerlei ob sie früher Kunde waren oder nicht, abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Bad Ems, den 31. August 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Butter.

Auf einen Abschnitt Nr. 1 der neuen am Freitag und Samstag dieser Woche im Rathausaal umzutauschenden Butterkarte entfallen 45 Gramm Butter. Zu haben bei Bräutigam, Wilhelm und Reibhöfer am Samstag, den 2. September 1916 von Nachmittags 2 Uhr ab.

Bad Ems, den 31. August 1916.

Der Magistrat.

Betr. Fahrradbereifung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die beschlagnahmten Fahrraddecken und Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, bis zum 15. d. Mts. bei der Sammelstelle im Rathaus abgeliefert sein müssen. Falls bis dahin die Ablieferung nicht erfolgt ist, müssen die Fahrradbereifungen bis zum 15. Oktober angemeldet werden, worauf die Enteignung erfolgen wird. Wir erwarten jedoch, daß die Ablieferung freiwillig erfolgt, so daß nirgends eine Enteignung notwendig ist.

Der Ankauf der beschlagnahmten Bereifungen erfolgt bis zum 15. d. Mts. jeden Samstag nachm. von 12 bis 2 Uhr im Polizeibüro.

Bad Ems, den 25. August 1916.

Der Magistrat.

Betr. Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Stridwaren für die bürgerliche Bevölkerung

Die Geschäftsleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Bezugsscheine der im August verkauften Waren heute beim Bürgermeisterrat abzuliefern haben.

Bad Ems, den 1. September 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Hühnerfutter.

Es können noch abgegeben werden 75 Pfd. Knochenkrastfutter.

Bad Ems, den 1. September 1916.

Der Magistrat.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute Freitag abend in der Turnhalle: Besprechung wegen des Jugendwehr-Wettturnens in Frankfurt a. Main, am 3. September.

Alles zur Stelle.

Bad Ems, den 1. September 1916.

Ordnungsamt für Jugendpflege.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude)

Direktion: Hermann Steingott.

Dienstag, den 5. September 1916.

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von E. v. Wildenbruch.

Samstag, den 2. Sept., abends 9 Uhr

und

Sonntag, den 3. Sept., nachm. 4 Uhr

finden im großen Saale des Hotels Hof von Holland in DIEZ

GROSSE Wohltätigkeits-Veranstaltungen

statt,

zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger.

Mitwirkende:

Die gesamte Kapelle des Inf.-Rgts. 91 aus Koblenz unter persönlicher Leitung von Herrn Kapellmeister Karp,

Gesangverein „Harmonie“, verstärkt durch Sänger aus Diez, von den Rekr.-Depots 25 und 91 und vom Sanitätspersonal unter Leitung von Herrn Lehrer Schäfer,

Herr Buschong aus Niederselters, z. Zt. Einj. beim Tel.-Bat. Karlsruhe, Bariton,

Herr Heck aus Köln, Mitglied des Kölner Männer-Gesangsvereins, z. Zt. beim Ers.-Bat. 25, Bass,

Herr Alfred Kayser aus Berlin, Variétékünstler, früher am Schumanntheater Frankfurt usw.

Eintrittspreise:

Loge 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pfg. Militär auf allen Plätzen die Hälfte. Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt. Vorverkauf von Freitag ab: Buchhandlung Ph. H. Meckel und Friseur Merkel, Bahnhofstrasse.

(357)

Von Montag ab kann ich

Kaps, nur zur Aussaat,

abgeben.

(360)

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg

Diez a. L.

Telefon 283.

Nach wie vor Sprechstunden täglich.

(111)



Wasserschuhcreme färbt ab

und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung!

Dr. Gentner's Gelwachslederputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nicht abfärbenden, tiefschwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserfest.

Sofortige Lieferung, auch Dr. Gentner's Schuhfett Transolin und Universal-Trans-Edersett.

Herzfelderstraße.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen (Wirt.)

Kursaal zu Bad Ems

Samstag, den 2. September, abends 8 Uhr

Richard Strauss-Aber

zum Besten der Witwen u. Waisen gefallener Emser Krieger.

Mitwirkende:

Frau Mara Friedldt, Hofopernsängerin, Herr Geisse-Winkel, Hofopernsänger, Herr Walter Zollin, Schauspieler, Herr Arthur Rother, Kgl. Kapellmeister, sämtlich vom Hoftheater zu Wiesbaden.

I. Teil.

Aufführung von Enoch Arden von Tennyson Musik von Richard Strauss.

Rezitation. Herr Walter Zollin

Einlage zwischen dem 1. u. 2. Teil von Enoch Arden.

Freundliche Vision von Richard Strauss. Frau Mara Friedldt

Am Klavier: Herr Arthur Rother.

II. Teil.

Lieder von Richard Strauss.

- | | |
|------------------------------|--------------------|
| 1. Heimkehr | Herr Nicola Geisse |
| 2. Zueignung | |
| 3. Traum durch die Dämmerung | |
| 4. Ständchen | Frau Mara Friedldt |
| 5. Cäcilie | |
| 6. Ich trage meine Minne | Herr Nicola Geisse |
| 7. Heimliche Aufforderung | |

Am Klavier: Herr Arthur Rother.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Preise der Plätze:

Numerierter Sitz M 3, Saalsitz M 2, Galerie M 1. Vorverkauf bis Samstag abend 6 Uhr für Inhaber Kur-, Dauer- u. Ehrenkarten M 2,50, M 1,50 u. M 1,00 bzw. 50 Pfg. nur für Militär. Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Ia. sächsische Speisezwiebeln

empfiehlt

Joh. Bäder, Soppard. Telefon 211

Edine [361]
Einmach-Bohnen
heute eingetroffen, sowie billiges

Roch-Obst
täglich frisch zu haben bei:
Fr. Rapp u. Fr. Maus, Bad Ems.
Auf Bestellung auch schöne
Einmach-Gurken.

Prima gelbe [364]
Kartoffeln
W. Glasmann, Bad Ems.

Kartoffeln
Montag am Bahnhof zu haben.
Fr. Reibhöfer, Bad Ems. [363]

2 Zimmerwohnung,
geräumig, mit Zubehör zum 1. Oktober oder auch später an ruhige Mieter zu vermieten. [381]
Villa Jung Heidelberg, Bad Ems, Bahnhofstr. 62.

Braves Mädchen
für Küche und Haushalt für sofort oder spätestens 15. Sept. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der Emser Zeitung. [382]

Tüchtiges Hausmädchen
in jeder Zimmerarbeit, Bügeln, Servieren und möglichst Nähen bewandert, sucht [350]
Frau Commerzienrat Schröder, Nievernerhütte.

Wer hat
rassereine junge Dadel
ob. stichelharige Terriers
abzugeben? Auskunft [350]
Bahnhofstr. 26, Bad Ems

Adventlicher Gottesdienst.
Freitag abend 7,30
Samstag morgen 9,00
Haupt-Gottesdienst 9,45
Samstag nachmittag 8,10
Sonntag abend 8,55.

Schülerverein, heute abend 8 Uhr, Verammlung im Saal.

Hotel Rauten.

Fallobi

kauft ständig
J. C. Flöck, Bad Ems.

Metallbetten
Holzrahmenbetten, Metallrahmenbetten, Eisenbetten, Stahlbetten.

Kirchliche Nachrichten
Bad Ems.

Evangelische Kirche.
Sonntag, 3. Sept., 11 Uhr, Predigt.

Bormittags 10 Uhr.
Herr Pfarrer Rother.

Nachmittags 3 Uhr.
Herr Pfarrer Rother.

Kaiser-Wilhelm-Kirche.
Borm. 10 Uhr. Hr. Pf. Rother.

Pfarrer Rother die Predigt.

Dienerthal.
Evangelische Kirche.

Sonntag, 3. Sept., 11 Uhr, Predigt.

Morg. 8 1/2 Uhr: Hr. Pf. Rother.

Morg. 10 Uhr: Hr. Pf. Rother.

Kollekte zur Verbreitung der Christenlehre für die Jugend.

Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

3-4 Zimmerwohnung
pr. 1. Oktober zu vermieten.
Bahnhofstr. 29, Bad Ems.

Tüchtiges Mädchen
das bürgerlich kochen kann, für Zimmerarbeit gegen Lohn zum 1. Sept. gesucht.
Preisangebot: Carl Rother, Darmstädter Str. 10, Bad Ems.

Ein tüchtiges Mädchen
für sofort gesucht.
Lazarus-Heilanstalt, Bad Ems.